

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Nr. 35

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Ramenz, Pulsnitz und Dhorn, des Amtsgerichts Pulsnitz behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Finanzamtes zu Ramenz

96. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Sittler-Str. 2, Fernruf nur 551

Freitag, den 11. Februar 1944

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., drei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bzw. 15 Pf. Frägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Tapfere Haltung der Berliner gewürdigt

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Berliner Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an den Gauabschnittsleiter des Gau Berlin der NSDAP, Hauptbereichsleiter Gerhard Schach und den Berliner Polizeipräsidenten, SA-Liebrgruppenführer und General der Polizei Wolf Heinrich Graf von Helldorf, Gauabschnittsleiter Schach und Graf von Helldorf haben sich im Kampf um Berlin während und nach den britischen Terrorangriffen hervorragende Verdienste erworben und sich besonders ausgezeichnet.

Eine Reihe von Berlinern, die sich in den Terrornächten durch persönlichen Mut und entschlossenes Handeln in gefährlichen Lagen besonders hervorgetan haben, wurde vom Führer durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Zahlreiche andere Volksgenossen, Hohensträger und Mitarbeiter der Partei, Dienststellenleiter und unbekannte Männer und Frauen, die alle an ihrem Platz hervorragend

des geleistet und mehr als ihre Pflicht getan haben, wurden durch Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes Erster Klasse mit Schwertern geehrt.

Eine große Anzahl von Bürgern und Bürgerinnen der Reichshauptstadt, Amtsträger der Partei, Vertreter der Wehrmacht der Polizei der Feuerchutzpolizei, des Luftschutzes sowie der staatlichen und städtischen Behörden waren zu einem würdigen Appell versammelt auf dem Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels im Auftrag des Führers die Auszeichnung dieser Volksgenossen vornahm und damit allen Berlinern und Berlinerinnen Lob und Anerkennung zollte für den Mut und die Tapferkeit mit der sie die vergangenen Wochen und Monate durchstanden haben. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ueberreichung des Ritterkreuzes zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern an Gauabschnittsleiter Schach sowie an SA-Obergruppenführer Graf von Helldorf.

Schwerpunkt Witebsk

Der Frontbogen von Witebsk zog am 9. Februar von neuem stärkere feindliche Angriffe auf sich. Nach einseitiger Kampfbauze traten die Bolschewiken nordwestlich und südlich der Stadt wiederum mit etwa 24 Schützen-divisionen und starken Panzerkräften an, um den entscheidenden Durchbruch zu erzwingen. Massierte Artilleriefeuer unterstützte die fortgesetzt ankommenden Schützen- und Panzerwellen. Im Abwehrkampf aller Waffen und wo es not tat, in Nahkampf mit Handgranaten und blanker Waffe brach aber auch der neue Ansturm am Widerstand unserer Truppen zusammen. Wohl konnte der Feind vorübergehend einige Einbrüche erzielen, aber er vermochte sie vor den energischen Gegenstößen nicht zu halten. Die Größe des Abwehrerfolges spiegelt sich auch in den Panzerabzählzahlen wider. 68 Panzerkampfwagen der Bolschewiken blieben zerstört liegen, so daß sich die Zahl der bei Witebsk seit 3. Februar zur Straße gebrachten Sowjetpanzer auf 248 erhöhte. Insgesamt verloren die Bolschewiken in der am Heiligabend begonnenen Angriffsnacht, in der sie bis heute keinen Durchbruch zu erzielen vermochten, über 1450 Panzer.

Welche Kampfleistung im einzelnen hinter den bisherigen deutschen Abwehrerfolgen stehen, zeigt unter anderem die Meldung eines seit Beginn der Schlacht bei Witebsk eingeleiteten Grenadier-Regiments. In einem Gefechtsbericht allein ließ der Feind etwa 100 zerstörte Panzer und mehr als 6000 Gefangene zurück. Nicht weniger als 200mal mußten die Grenadiere starke feindliche Angriffe abwehren, und etwa 60mal traten sie zu erfolgreichen Gegenstößen an, um die Hauptkampflinien wiederherzustellen.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Theodor Wren, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Major Wolfgang Lampp, Kommandeur eines Feldberägers Bataillons; Oberleutnant d. R. Erich Stein, Bataillonsführer in einem Grenadier-Regiment.

Heldentod eines Ritterkreuzträgers

An der Südfront fiel der Oberfeldwebel und Flugzeugführer Hans Peter Biers, der sich als Held im Kampf gegen England und besonders die Sowjetunion das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Selbsthätiges Ringen zweier Kalkschirmdivisionen

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, würdigte in einem Anweisungsschreiben das heldenhafte Ringen zweier unter dem Befehl der Generalleutnants Seidrich und Wille stehender deutscher Kalkschirmjägerdivisionen, die sich bei den schweren Kämpfen in Süditalien und an der Ostfront erneut ausgezeichnet haben. Während die auf italienischem Boden kämpfenden Kalkschirmjäger in ihrem Abschnitt jeden Fußbreit Boden unter größtmöglicher persönlicher Einsatz mit ganz besonderer Tapferkeit verteidigten, gelang es der im Südschritt der Ostfront in hartem Ringen stehenden Division, eine Einbruchsstelle fest abzuriegeln und schließlich die Hauptkampflinie zu halten.

Erfolgreiche Luftkämpfe

Deutsche Jäger zwangen am 9. Februar britische Fliegerverbände beim Anflug in südfranzösisches Gebiet zum vorzeitigen Abwurf ihrer Bomben. Bei heftigen Luftkämpfen wurden fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei weitere drehten mit Rauchschweif ab. Oberfeldwebel Lemke schloß allein vier Gegner ab. Ueber den Inseln des Dodekanesos kamen unsere Jäger mit vier feindlichen Fernsichtflugzeugen in Gefechtsberührung. Ohne eigene Verluste wurden drei Flugzeuge vernichtet.

Schwere Bandenverluste auf dem Balkan

Der seit zwei Monaten verstärkte Kampf unserer Truppen führte den kommunistischen Banden auf dem westlichen Balkan ständig schwere Verluste zu. Im Bereich einer Armee verloren die Banditen im Januar 8103 gezählte und schätzungsweise weitere 1000 Tote. Die Zahl der Verwundeten dürfte sich um 10 000 bewegen. Außerdem verloren die Kommunisten 2600 Gefangene. Große Mengen an Waffen, Munition, Gerät und Verpflegung wurden erbeutet. In den letzten sechs Tagen verloren sie weitere 2300 Tote, über 600 Verwundete und 561 Gefangene.

Inden wollen nicht für England kämpfen

Eine vom Konsultativrat und ständigen Komitee des Swaraj-Parties in London herausgegebene Erklärung über Einberufung der in Großbritannien lebenden Inden fordert, daß die Inden nicht unter das Wehrpflichtgesetz gestellt werden. Es wird darauf verwiesen, daß kein Inden, der sich selbst achtet, die Befehle als irgendwie moralisch bindend entgegennehmen könne, nachdem die britische Regierung sich hartnäckig weigere, Indien die Freiheit zu gewähren.

Englische Juden als Krieger!

Pulsnitz, 11. Februar

Laws Der britische Kriegsminister stellte dieser Tage die Behauptung auf, daß in der britischen Armee 40 000 englische Juden eingezogen seien. Ueber diese Behauptung (wir berichteten bereits in unserer gestrigen Ausgabe davon) wollen wir nicht streiten, sie sei sogar als wahr unterstellt. Nur eins grüßt uns erneut den Stachel des Unglaubens ins Herz und wir müssen, damit die Welt dieser Verdummungsmeldung nicht unweiblich zum Opfer fällt, gegen diesen Stachel locken: Unsere Soldaten berichten übereinstimmend, daß ihnen noch nie ein englischer Jude als Gefangener oder Verwundeter in die Hände fiel. Was wiederum zur Genüge beweist, daß eben kein englischer Jude an irgend einer griechischen (mit g bitte) Handlung teilgenommen hat. Was weiter belegt, daß sich der Jude in den letzten Jahrzehnten keineswegs geändert hat. Denn vom ersten Weltkrieg her wissen wir, daß der Jude überall zu finden war, nur nicht dort, wo geschossen wurde. Seine feige, Drückebergerei war schon damals in der Welt bekannt. Seit dem hat sich kein Charakterbild — das übrigens in der Geschichte noch nie schwankte, sondern seit jeher betrügerisch, hinterlistig und feige war — nicht geändert. Woher sollten die Blaufußgänger denn auch den Mut nehmen, wenn ihr Blut sie zu allem zieht, was feige und gemein ist?

Eisengitter vor Luftschutrräumen und Notausfliegen entfernt!

Da also an den anglo-amerikanischen Fronten noch kein heimtückischer Judenbengel mit seinen „Ebbebeinen“ dahergewatschelt kam, da wir aber andererseits den britischen Kriegsmünker ausnahmsweise nicht der Lüge überführen wollen, so müssen diese 40 000 jüdischen Soldaten doch irgendwo stecken. Nun, allzu großen Scharfsinnes bedarf es da ja nicht — abgesehen des Anschauungsunterrichts, den sie uns im ersten Weltkrieg selbst gaben — um zu schlussfolgern, daß sich diese „Judenkrieger“ beim Train, in den Marktentendieren, in Hezentranken oder bei der jüdischen Polizei aufhalten. Beim Train und den Marktentendieren gibt es für sie sicherlich allerhand „Geschäftchen“. Mit ihrem abgefeimten Spürsinn wittern diese Plazierer der Geschichte stets, wo es für sie etwas zu verschleiben gibt. Gleichgültig ob Material, Ess- oder Rauchwaren oder sonstige, für den Soldaten nützliche Sachen. Die Hezentranken besetzen sie, um diese und andere Geschäftchen auszubaldornern, oder — wenn es nur Geld bringt — mehr oder weniger in Landesverrat zu machen. Und als Polizisten können sie ihrem pervertierten Trieb an Wehrlosen so recht die Fingel schießen lassen und quälen und mißhandeln nach Herzenslust. Die unbewaffneten Araber in Palästina könnten hierüber Bücher schreiben, wenn wiederum die anglo-jüdische Zensur nicht wäre. Hinzu kommt noch ihre Vorliebe als Bewachungsmannschaften deutscher Kriegs-

Die englische Luftabwehr überwunden

Augenzeugenberichte über die Auswirkung der deutschen Luftangriffe auf London

Die Berichte von Augenzeugen der drei kürzlichen Angriffe der deutschen Luftwaffe auf die britische Hauptstadt bringen übereinstimmend zum Ausdruck, daß es Deutschland gelungen ist, in der Zeit seiner scheinbaren Untätigkeit auf dem Gebiet des Luftkriegs dennoch ein sehr ernst zu nehmender Konkurrenz zu bleiben. Diese Tatsache wird besonders unterstrichen durch die strengen Zensurmaßnahmen des britischen Informationsministeriums für die gesamte Berichterstattung über die Angriffe.

Noch niemals hat die Presse derartig wenig berichtet dürfen, noch niemals hat sie vor allem überhaupt keine Einzelheiten über die eigentlichen Luftkämpfe geben dürfen. Die Erklärung wird nach dem heute auf Grund verschiedener Augenzeugenberichte hier vorliegenden Bild darin zu sehen sein, daß es den Deutschen gelang, die umorganisierte englische Abwehr auf Grund ihrer neuen Maschinen und ihrer neuen Kampftechnik zu überwinden.



Einweisung in neue Stellungen

Der Batteriechef weist seine Gefühlsführer in die genaue Lage ein. Die Volksgenossen sind am vergangenen Tage in die deutschen Stellungen eingebrochen und sollen nun durch einen Gegenstoß wieder zurückgeworfen werden. Sturmgeschütze und die neuen „Summern“ sollen den Gegenangriff unterstützen.

PA.-Aufnahme: Kriegsbericht Gronefeld (Sch.)

19 USA-U-Boote im Pazifik verloren

Aus Washington wird gemeldet, daß nach den Erklärungen der USA-Admiralität die Nordamerikaner im Pazifik bisher 19 U-Boote verloren haben. Die nordamerikanischen U-Boote sollen in dem gleichen Zeitraum zwei feindliche Kriegshandelschiffe versenkt oder beschädigt haben.

Zwei amerikanische U-Boote überfällig

Das USA-Marineministerium gibt bekannt, daß die zwei amerikanischen U-Boote „C 130“ und „C 44“ von einer Patrouillenfahrt bisher nicht zurückkehren und als verloren angesehen werden müssen.

Kanadisches Minenräumboot gesunken

Den Verlust des kanadischen Minenräumbootes „Chedabucto“ gab, wie „Times“ vom 7. Februar aus Ottawa berichtet, die kanadische Marinebehörde zu. Die „Chedabucto“ war im St. Lorenzstrom mit einem anderen Schiff zusammengestoßen und kurz darauf gesunken.

In den Piemontesischen Alpen wurden sechs entworfene englische Kriegsgefangene aufgeföhrt. Seit Monaten bildeten sie den Schrecken der Bevölkerung. Fünf von ihnen wurden zum Tode verurteilt.

Eine Kriegssteuervorlage in Höhe von 2 315 000 000 Dollars wurde von beiden Häusern des USA-Kongresses angenommen und dem Weißen Haus überandt.



Die geistigen Waffen der Nation / Reichsminister Dr. Goebbels fuhre den neuen Präsidenten der Deutschen Akademie Reichsminister Dr. Seyß-Inquart in sein Amt ein

gefangener, die sie nach alten Regeln jüdischen Geschäftsinnes ausplündern können.

Das ist der Jude, wie wir ihn kennen, wie ihn ein großer Teil der europäischen Völker kennengelernt hat und wie ihn sicherlich noch die Völker erkennen werden, müssen, deren Regierungen sie heute noch zwingen, für diese schmarozhenden Drohnen die Kastranen aus dem Feuer zu holen. Denn, und nun kommen wir zum Kern der sicherlich nicht freiwilligen Behauptung des englischen Kriegsministers: Das Weltjudentum, das ja in Wirklichkeit der treibende Keil in der Sippenschaft der Kriegshörer ist, hat, aufmerksam gemacht durch seine englische Filiale, gemerkt, daß das Mißtrauen des englischen Volkes diesen jüdischen Drückerbergen gegenüber erwacht ist. Worüber man sich keinesfalls zu wundern braucht, wenn man bedenkt, daß alle Schlüsselstellungen der englischen Politik des Handels und der Wirtschaft in den Händen dieser Gettagangster liegen, und daß sie die englische Presse vollkommen beherrschen. Die einzigen, die sich heute - abgesehen von der freimaurerisch-piutokratistischen Oberschieberschicht - in England etwas leisten können, die die teuren Lokale, Clubs und Bars frequentieren, sind neben den amerikanischen Soldaten die Juden. So horniert-dumm aber ist schließlich der perfideste Engländer nicht, daß er nicht allmählich dahinterkommt, daß da etwas nicht stimmt. Es hat zwar lange gedauert, denn es stimmt schon seit ungezählten Jahrzehnten nicht mehr, bis dem den Buckel hinhaltenen Engländer der Seifenbieder aufgegangen ist. Jetzt aber scheint es so weit zu sein, sonst hätte der englische Kriegsminister nicht dieses Sicherheitsventil gezogen und von 40.000 jüdischen "Soldaten" gesprochen, deren fagenhaftes Dasein allerdings noch an keiner Front festgestellt werden konnte. Er muß nun diese Beruhigungsspiele dem englischen Volk verabreichen, das sonst -

Wir wollen nicht voraussetzen, aber wir sind doch gespannt zu erfahren, wo sich diese englischen Juden als Soldaten betätigen, und wie. Und auch darauf, wann es dem englischen Volk doch zu dumm wird und es den einzigen richtigen Weg geht. Hoffentlich gelingt ihm das noch, bevor die Volksempörung Englands soweit fortgeschritten ist, daß nur die Waffe es wieder besänftigen kann, um dann europäisch denken zu lernen.

Erneute sowjetische Durchbruchversuche gescheitert

Aus dem Führerhauptquartier, 10. Februar Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront scheiterten auch gestern westlich Nikolajew, südlich Kriwoj Rog, im Raum westlich Tschernikoff, östlich Schaschkoff, südlich der Beresina, im Raumraum von Witebsk, nördlich Mewel und im Raum zwischen Almen- und Pejbus-See starke feindliche Angriffe und erneute Durchbruchversuche der Sowjets in schweren Kämpfen am heldenhaften Widerstand unserer Truppen. Die Zahl der im Raum von Schaschkoff am 8. Februar abgebrannten feindlichen Panzer und Sturmgeschütze hat sich von 58 auf 113 erhöht.

Bei lebhafter örtlicher Kampfaktivität im Raum Ponnaje-Luzk zerfiel ein Kavallerieverband in schnellem Vorstoß mehrere feindliche Kompanien.

Zwischen Almen- und Pejbus-See setzten sich unsere Verbände in einzelnen Abschnitten zur Verkürzung der Front befähigend ab.

Bei den schweren Abwehrkämpfen südlich Leningrad hat sich eine unter dem Befehl des Generalleutnants Luzhny stehende Flakdivision der Luftwaffe besonders bewährt. Sie schloß in der Zeit vom 14. Januar bis 7. Februar 105 feindliche Flugzeuge ab und vernichtete innerhalb von drei Wochen 111 sowjetische Panzer.

Im Raum um Ahrilia dauerten schwere Kämpfe den ganzen Tag über an. Das eroberte Gelände wurde von britischen Widerstandskämpfern gesäubert. Ein feindlicher Panzerangriff gegen Ahrilia wurde durch eigene Artilleriefeuer zurückgeschlagen. Dabei wurden 17 Panzer vernichtet.

Unsere Luftwaffe griff in der vergangenen Nacht Truppenunterkünfte des Feindes bei Anzio mit gutem Erfolg an. An der Südküste setzten amerikanische Verbände nordwestlich Cassino, unterstützt durch starkes Artilleriefeuer,

im Laufe des Tages ihre Durchbruchversuche fort. Sie wurden in erbitterten Kämpfen vor den deutschen Stellungen abgewiesen.

An der übrigen Front verlief der Tag bei örtlicher Kampfaktivität ruhig.

Einige feindliche Flugzeuge warfen am 9. Februar und in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte in Westdeutschland.

In der Zeit vom 1. bis 10. Februar wurden 23 feindliche Flugzeuge, in der Mehrzahl viermotorige Bomber, durch Seestreitkräfte, Vorkräfte von Handelsschiffen und Marineflak abgeschossen.

Deutsche U-Boote versenkten im Nordatlantik und im Indischen Ozean neun Schiffe mit 62.000 BRT.; ein weiteres wurde torpediert.

Italien hat wieder eine Wehrmacht

Revidierung der italienischen republikanischen Wehrmacht

Der Ankündigung des Duce entsprechend wurden zur Erinnerung an die 50jährige Wiederkehr des Gründungstages einer römischen Republik durch die Patrioten des Risorgimento in allen Garnisonstädten Italiens die Truppen der neuen republikanischen Wehrmacht feierlich auf die Fahne der Republik vereidigt.

Am Regierungssitz leitete der Heeresminister Graziani, die Feier und sprach die Eidesformel vor. Nach der Ablegung des Fahneidees erhielten die Angehörigen der neuen italienischen Wehrmacht auf ihren Uniformen die Zeichen der faschistischen Republik.

Anlässlich der Eidesablegung sprach Armeegeneral Archibald Mizzì vor dem römischen Rundfunk. Er erinnerte an das Wort Mussolinis, daß jeder, der den Fahneidee der neuen Republik schwöre, alle Brücken hinter sich abgebrochen haben müsse, und

mit einem warmherzigen Gedenken an den Vorgänger den bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert dem es in der Hauptsache zu danken sei daß das große Kulturinstitut bezaunt mit seinen Ausstrahlungen in tiefen Kreise des deutschen Volkes und des Auslandes zu dringenden Auftrage des neuen Präsidenten sei es, auf diesem Boden auf- und weiterzubauen.

Nach herzlichem Worten des Dankes an Rektor Professor Mühl der bis zur Einführung des neuen Präsidenten dafür gearbeitet habe, daß das Erbe nicht verloren gehe wandte sich Dr. Goebbels den eigentlichen Aufgaben der Deutschen Akademie zu.

Dieser Krieg werde nicht nur auf militärischem Gebiet ausgedehnt, es sei deshalb notwendig, in dieser elementaren machtmäßigen Auseinandersetzung auch die Kräfte zu mobilisieren die das geistige Leben darstellen es werde die deutsche Sprache die geistige Seele der Nation sein und die deutsche Akademie keine schönere und auch zeitgemäßere Aufgabe geben als die Verbreitung, Kultivierung und den Schutz unserer deutschen Muttersprache.

In diesem Zusammenhang kam Dr. Goebbels auf die Gefahren zu sprechen, die der deutschen Sprache drohen, einerseits in übertriebener Deutschförmigkeit mit der Sucht, die Sprache von angeblichen und wirklichen Fremdwörtern zu reinigen, die schon längst in den Sprachgebrauch übergegangen sind, zum anderen in der geseitlichen Mächtigkeit, mit einem Blick von unbrauchbaren Fremdwörtern den deutschen Wortschatz zu überziehen und zum dritten in den Abkürzungs- oder Summelwörtern einzelner Fachdielen; in den beiden letzteren Fällen besche die Gefahr daß die Sprache auf diese Weise der Gesamtheit des Volkes entfremdet werde.

Welch einen bedeutenden Faktor der Kriegserhaltung die Sprache darstellen kann wies der Minister dann am Beispiel der Freiheitskriege auf. Raum ein General habe sich ein so großes Verdienst um die Abschüttelung des napoleonischen Joches erworben wie Johann Gottlieb Fichte mit seinen Reden an die deutsche Nation.

Auch in diesem Kriege liehe das deutsche Volk vor der Notwendigkeit, Männer hervorzubringen und Männern sein Ohr zu leihen, die mit derselben Gewalt der Sprache nicht nur zum eigenen Volk, sondern zur Welt zu sprechen verstehen.

Dr. Goebbels übergab sodann dem neuen Präsidenten, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, die vom Führer unterzeichnete Urkunde, indem er ihm die deutsche Sprache und die mit ihr in Zusammenhang stehenden geistigen und kulturellen Güter besonders ans Herz leate.

Reichsminister Dr. Seyß-Inquart hielt im Anschluß an die Uebergabe der Urkunde seine Antrittsrede über die vom Führer der Akademie gestellten Aufgaben.

Am Schluß seiner Anrede machte Reichsminister Dr. Seyß-Inquart Mitteilung von einem anlässlich des heutigen Einführungstages an den Führer gerichteten und von diesem herzlich erwiderten Telegramm.

Der Philosoph von Königsberg

Eine Lebensbild zum 140. Todestage Immanuel Kants

Das 18. Jahrhundert bescherte den Franzosen die große Revolution, den Deutschen aber drei der nachhaltigsten wirkenden Persönlichkeiten, deren geistiges Erbe sich als dauerhafter erweisen wird als die durch Blutauswurf und Brutalität verunreinigte Sozialreform des europäischen Westens. Friedrich der Große, Kant und Goethe sind die Exponenten des Germanentums, deren Segensaat erst zum Teile aufgegangen ist, so daß auch die Zukunft von ihnen geistige und sittliche Nahrung ziehen wird. Ist der Olympier der Mann der künstlerischen, der Preußenkönig der Mann der nationalpolitischen Tat gewesen, so war Kant der Mann der tätigen Denkart, der Begleiter zu den Urquellen germanischen Geistes, der Lehrer der bewußten Verantwortung.

Als Sohn eines Handwerksmeisters ist Kant vor 220 Jahren - am 22. April 1724 - in Königsberg in Preußen geboren worden, allwo er vor 140 Jahren - am 12. Februar 1804 - starb, nachdem er seine Heimatstadt selten, seine Heimatprovinz nie verlassen hatte. Dennoch ist alle Enge dem genialen Mann fern geblieben; sein feiliges Auge schaute über die Räume hinweg, sein schweifender und beharrender Geist reiste weltentweit. Ja, bis in den fernsten Kosmos reiste Kants schauende Meditation; ihm verdanken wir jene große kosmogonische Lehre, die im allgemeinen die „Kant-Koperniceische Theorie“ genannt wird und in nicht zu überholender Weise die Entdeckung der Sphärenkörper, also der Welt in weitestem Sinne, darstellt. Der „gestirnte Himmel über ihm und das göttliche Gesetz in ihm“ gab ihm die Kraft, sich in den höchsten und letzten Dingen zurechtzufinden, und so gelangte er zu einer inneren Sarmonte, die selten nur einem Menschen zu eigen wird. Dies Geheimnis aber beruht darauf, daß Kant es vermochte, die losmischen, die irdischen und die menschlichen Fragen in ein Verhältnis zueinander zu setzen, das alle scheinbaren Gegenätze deuten ließ; denn der große Philosoph hatte erkannt, daß es keine Widersprüche in der Schöpfung selbst gäbe, sondern daß solche immer nur durch die falsche Perspektive des Menschen sich eraben.

Nachdem Kant erst als Mediziner, dann als Professor sich an der Königsberger Universität niedergelassen hatte, zog er einen Schülerkreis um sich, der die Lehren des Weisen von Ostpreußen in die Ferne trug; noch stärker aber wirkten seine philosophischen Schriftwerke für die Verbreitung einer Lehre, die ein neues und vollständiges philosophisches System aufstellte. Nach der Kenntnisnahme der bisherigen Philosophie, nach der inneren Auseinandersetzung mit den Problemen des Universalien Denkens, soweit man von einem solchen vor Kant reden kann, gelangte er zu seiner kritischen Methode. Seine Hauptwerke nach diesem inneren Aufstieg sind gewesen und geblieben die „Kritik der reinen Vernunft“, die „Kritik der praktischen Vernunft“, die „Kritik der Urteilskraft“. Er wies nach, daß es unmöglich sei, die überfünftlichen Dinge mittelst der reinen Vernunft zu erkennen. Die Ideen von Gott, Freiheit und Unsterblichkeit sind „Postulate der praktischen Vernunft“, das bedeutet „Grundforderungen des Gewissens“.

Die wesentliche Grundlage und zugleich der Inhalt des religiösen oder ethischen Denkens ist das Sittengesetz. Kant entnahm ihm den von ihm so genannten „kategorischen Imperativ“, das bedeutet die „unbedingte Forderung der Ethik“, daß jeder Mensch so handeln solle, daß seine Handlungsweise vorbildlich für die ge-

samte Menschheit zu sein vermöge. Damit gelangte Kant vor allen anderen Philosophen seiner Zeit und vor den meisten der Vorvorgänger zu einer Sozialphilosophie, die noch nicht völlig zu Ende ausgebaut ist, so daß Kants Lehre weiter von Fruchtbarkeit für die menschliche und zumal für die deutsche Zukunft bleiben wird. Wie stark er gerade die deutsche Kultur beeinflusst hat, zeigt seine Wirkung auf Herder, Samann, Goethe, Schiller. Und diese wieder waren es, die mittelbar für die geistige Erweckung anderer Völker durch den Mann forseten, den wir als den Lehrer des deutschen Volkes zu bezeichnen gewohnt und berechtigt sind, Immanuel Kant, den Weisen von Königsberg.

Die See der tausend Inseln

Im Vergleich zu ihrer Größe ist die Ostsee eines der inseelreichsten Gewässer der Erde, und unter den vier Generalbezirken des Reichsostseebereichs Ostland wiederum ist der Generalbezirk Ostland der inseelreichste, wobei die Insel Insel mit 2703,8 Quadratkilometer immerhin ein stattliches Gebiet umfaßt. Es ist hinter den dänischen Inseln Seeland und Baland, die ein Drittel der dänischen Bodenfläche bilden, und nach dem schwedischen Gotland eine der größten Inseln der Ostsee. Sie ist auch größer als die übrigen 19 bedeutenden Inseln Ostlands zusammengenommen, denn selbst die 965,2 Quadratkilometer große Insel Dagö ist bestmal kleiner als Insel. Mit 204,4 Quadratkilometer ist Moon die drittgrößte Insel Ostlands. Ihr folgt die Insel Worms mit rund 93 Quadratkilometer. Bedeutend kleiner, aber doch bedeutend ist das estnische Vogelparadies Fülland mit 8,9 Quadratkilometer. Die zwanzig größten Inseln Ostlands umfassen eine 4129,7 Quadratkilometer große Fläche. Die auf Insel gelegene Stadt Arensburg ist mit 4178 Einwohnern die neungrößte Stadt Ostlands. Kärdla, der bedeutendste Ort auf Dagö, zählt 1198 Einwohner. Während die Bewohner der größeren Inseln hauptsächlich Landwirtschaft betreiben, wohnen auf den anderen kleineren Inseln vorwiegend Fischer, die von der oft sehr ergiebigen Ernte des Meeres leben. Durch die Lage der Inseln abseits vom großen Verkehr hat sich besonders hier altes Brautum sehr stark erhalten, und vielfach trifft man auch noch die früher im ganzen Lande üblich gewesenen Volkstrachten im Alltag an.

Kurze Nachrichten

Die Zahl der Todesopfer unter der Zivilbevölkerung des kleinen Landstädtchens Urbana, die am Sonntagmittag während des Kirchgangs von der anglo-amerikanischen Luftwaffe völlig schußlos niedergemetzt worden war, hat sich jetzt auf 800 erhöht. Der Rest der noch keine 4000 Einwohner zählenden Bevölkerung des kleinen Ortes ist zum größten Teil mehr oder weniger schwer verwundet.

In der Umgebung von Rom fühlete die anglo-amerikanische Luftwaffe erneut schwere Terrorangriffe gegen die Städte Frascati und Viterbo sowie eine Reihe kleinerer Ortschaften durch. Die Bevölkerung erlitt zum Teil schwere Verluste.

unterstrich die große Bedeutung dieses Tages für die Geschichte Italiens, da das Land von jetzt an wieder im Besitz einer eigenen Wehrmacht sei und seinen Platz im Kampf um die Verteidigung des Vaterlandes an der Seite seines Verbündeten wieder einnehmen könne.

Aufstellung eines faschistischen Elitekorps

Wie der Generalsekretär der Republikanischen Faschistischen Partei, Pavalini, mitteilt, hat der Duce die Aufstellung eines faschistischen Elitekorps befohlen, das den Namen trägt: „Ehre und Kampf“. Der Eintritt steht allen Faschisten im Alter von 18 bis 25 Jahren frei, die sich verpflichten zur Fortsetzung des Kampfes an der Seite Deutschlands und der übrigen Verbündeten bis zum siegreichen Ende; zur absoluten Treue zu Mussolini; im Kriege zur Bereitschaft, seinen Platz stets in der vordersten Kampflinie einzunehmen, und im Frieden zum vollen Einsatz der Person im politischen Leben des Faschismus und zur Mitarbeit am nationalen Aufbau der faschistischen Republik.

Sommerfeld des Papstes erneut bombardiert

Zahlreiche Tote und schwere Verwundungen Der Vatikanischer meldet, daß Castell Gandolfo, die Sommerresidenz des Papstes, am Donnerstag erneut von anglo-amerikanischen Flugzeugen bombardiert wurde. Der Sender Rom teilt zu dieser neuen Schandtat der anglo-amerikanischen Luftangriffe ergänzend mit, daß die Flugzeuge in zahlreichen Wellen anfliegen und Bomben auch schweren Kalibers abwarfen, die auf päpstlichem Gebiet niederfielen. Es wurden wiederum schwere Zerstörungen und Verwundungen angerichtet. Einige Bomben trafen ein Gebäude, in dem zahlreiche bombengeschädigte Familien des päpstlichen Personals untergebracht waren. Zahlreiche Tote und Verwundete seien zu beklagen. Aus der Vatikanstadt wurden sofort Sanitätskorps sowie Luftschutz- und Feuerlöschmannschaften nach Castell Gandolfo entsandt.

Das Blatt der Vatikanstadt „Observatore Romano“ bestätigt, daß zahlreiche Bomben auf päpstliches Gebiet gefallen seien und schwere Schäden und zahlreiche Opfer zur Folge hätten. Das päpstliche Organ betont ausdrücklich, daß sich das getroffene Gebäude auf extraterritoriales Gebiet befindet, es sei völlig zerstört worden. Wie das Blatt mitzuteilen weiß, hat der Vatikan bereits gegen die erneute Bombardierung päpstlichen Gebietes Protest erhoben.

Bei dem letzten Angriff der anglo-amerikanischen Luftangriffe auf Castell Gandolfo wurde bekanntlich u. a. das benachbarte Nonnenkloster völlig zerstört, wobei zahlreiche Nonnen den Tod fanden.

Sächsishe Infanteriedivision spendet für Bombengeschädigte

Eine sächsische Infanteriedivision, die zur Reichsmessestadt Leipzig in engen Beziehungen steht, hat ihre treue Verbundenheit zur Heimat durch eine Spende von 250.000 RM. zugunsten der Bombengeschädigten in Leipzig bezeugt. Die Spende wurde dieser Tage durch einen Beauftragten des Divisionskommandeurs dem Oberbürgermeister zusammen mit einer künstlerisch ausgeführten Stiftungsurkunde überreicht. Die Urkunde ruht in einer Kapsel, die von einem Waffenmeister der Division aus Uniformtuch und Kartuschenmaterial hergestellt worden ist. In der Urkunde spricht die Division, die seit Monaten im Osten in härtesten Abwehrkämpfen steht, ihren festen Willen aus, voll sicherer Siegeszuversicht im Kampf für Volk und Vaterland auch weiterhin ihre Pflicht und Schuldigkeit für Volk und Vaterland zu tun.

Der Oberbürgermeister der Reichsmessestadt hat sich entschlossen, die Stiftung zum Bau von Wohnungen für Bombengeschädigte zu verwenden, und zwar soll aus ihr eine Wohngemeinschaft errichtet werden, die den Namen des Divisionskommandeurs tragen wird.

Die südpansische Küstenstadt Malaga beging in feierlicher Weise den siebenten Jahrestag ihrer Befreiung vom hochverräterischen Joch.

Die Fernsprechs-Blockade

Zeit ist kostbar, heute mehr denn je. Aber es gibt noch immer genug Volksgenossen, die sie unnütz vergeuden und sie damit — es klingt paradox — anderen stehlen.

Pulsnik und Umgebung

11. Februar

1821: Der Marschdichter Hermann Wilmers geb. — 1873: Der Schriftsteller Rudolf Hans Bartsch geb. — 1905: Der Dichter Otto Erich Hartleben gest. — 1926: Der Tiermaler Wilhelm Ruhmert gest.

Sonne: A. 7.26, U. 17.04; Mond: A. 19.25, U. 8.34 Uhr. Verdunklungszeit: Von heute 18,12 Uhr bis morgen 6,55 Uhr

Achtet auf das Frühstück des Kindes!

Das Kind bedarf, wie es auch bei Erwachsenen sein sollte, eines gut sättigenden und vitaminhaltigen Frühstücks. Am besten erhält es frühmorgens eine nahrhafte dicke Suppe von Roggenmehl oder -schrot, oder auch von Hafermehl oder -grütze, abwechselnd mit Wasser und Salz oder mit Milch und Zucker gefocht.

Hat das Kind diese wirklich sättigende Morgenmahlzeit eingenommen, dann wird meistens für das Schulfrühstück nicht allzuviel gefordert werden. Das, was wir dem Kind mitgeben, muß aber dann vor allem vitaminreich sein.

Am allerbesten aber sorgen wir für unser Kind, wenn wir ihm zu einer derben Schnittke Vollkornbrot mit oder ohne Butter etwas Obst oder frisches Gemüse, gut zurechtgemacht, mitgeben. Da es geht mit den Äpfeln sehr zu sparen auf, und auch die Gemüseauswahl keine große ist, können wir schon mit einer Möhre, die die Kinder gar zu gern verschmausen, erreichen, daß das Schulfrühstück ein reiches, vitaminreiches und beförmliches ist.

Es gibt noch immer Kinder, die mit dem Brot nicht achtung genug umgehen, es anbeißen und wegwerfen. Auch halbnurgebackene Äpfel sieht man manchmal auf dem Boden liegen. Es ist die Pflicht aller Erziehenden, vor allem also der Eltern, den Kindern den Wertbegriff des Brotes immer wieder eindringlich klarzumachen und nicht mehr Krümelbrote mitzugeben, als wirklich gebraucht werden.

Ohorn. Gefunden: 1. Herrenambanduhr u. v. m. Abzuholen Rathaus Zimmer 5.

Arbeitsersatzjahr 1944 in der Landwirtschaft

In einem Erlaß hat der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsersatzjahr die Ermittlung und Verteilung der 1944 in der Landwirtschaft benötigten Arbeitskräfte geregelt. Von einer besonderen Bestands- und Bedarfszählung, wie sie in den Vorjahren durchgeführt wurde, wird für 1944 abgesehen.

Alle landwirtschaftlichen Betriebsführer, die für 1944 einen Bedarf an Arbeitskräften haben, der über den bereits früher ermittelten Bedarf hinausgeht, melden dies den Arbeitsämtern durch Einreichung eines Vermittlungsauftrages. Die Ausgabe der hierfür benötigten Auftragscheine erfolgt wie bisher durch den Ortsbauernführer.

Wer schoß auf Hely Holt?

Kriminalroman von Helmut Sander

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag, Klotzsche (Bez. Dresden)

101

„Der Handschuh, den ich gestern abend im Wohnzimmer der Hofer gefunden habe, gehört nicht, wie ich anfangs annahm, der Hofer, sondern der Tänzerin Rita Lorenz, die jetzt die Partnerin von Fred Roland ist.“

„Aßen sah seinen Chef überrascht an.“

„Da staunen Sie, was?“

„Ja“, gestand Aßen ehrlich.

„Ich offengestanden auch. Daß die Lorenz bei der Hofer gewesen ist, darüber besteht gar kein Zweifel, denn wie sollte sonst der Handschuh dahin kommen.“

„Aßen sah sich in seinem Schreibstischchen nieder und starrte gegen die Decke.“

„Es besteht immerhin die Möglichkeit, daß Roland mit der Lorenz als Partnerin nicht zufrieden ist; denn ich hörte, wie er sagte, sie könne sich etwas anderes suchen, er verzichte auf sie.“

„Das ist sie eben vorausgegangen, um mit der Hofer zu sprechen. Die Hofer wird wohl sehr ablehnend gewesen sein, hat vielleicht selbst schon bereit, daß sie sich so schnell von Roland getrennt hat — und da hat die kleine Lorenz eben zur Waffe gegriffen.“

„Solche Frauen sind ja meist ein bißchen hysterisch und ... aber“, Aßen zuckte ein paarmal mit den Achseln, „so recht will mir das nicht gefallen, denn auch wenn die Lorenz einen dunklen Mantel anhaben würde, dieses Veröndchen ist so klar und zierlich, daß es in keiner Weise auf die Beschreibung der mysteriösen Erscheinung paßt.“

„Das Dienstmädchen und ihr Freund können sich ja auch geirrt haben, daß es tatsächlich nur eine kleine Person gewesen ist, die das Haus verließ. Wer will das im Dunkeln so genau erkennen?“

Auch Betriebe, die keinen Kräftebedarf angemeldet haben, werden überprüft, um gegebenenfalls aus ihnen überzählige Kräfte für andere Betriebe heranzuziehen. (Reichsarbeitsblatt Nr. 3).

Helferrinnen aus NSV-Kindertagesstätten im Kriegsberufswettkampf

In den NSV-Kindertagesstätten finden Kleinkinder und schulpflichtige Aufnahme, während die Mütter ihrer Arbeit in den Betrieben nachgehen. Diesen Kindern den Aufenthalt so gut wie möglich zu gestalten, ist Aufgabe der Helferrinnen, die vor allem Liebe und Neigung zu Kindern mitbringen müssen.

Mit eifrig nachdenklichen Gesichtern, mit viel Freude und Phantasie, sitzen die Helferrinnen über das Papier gebeugt; wenn sie sich all ihre Blondköpfe und Lockenschöpfe vorstellen, die sie von Tag zu Tag betreuen und belehren, dann kommen die Gedanken ganz von selbst. Ihre praktischen Fähigkeiten beweisen die Mädel in Basteiarbeiten aus Papier und wenn sie gut abschneiden, steht ihnen der Weg über das Kindergärtnerinnen-Seminar oder eine ähnliche Schule offen.

Wärmewirtschaftliche Verbesserungen

In Verbindung mit den Ortsbauernführern der Einshorte des Reichsarbeitsdienstlagers für weibliche Jugend 6/71 Pulsnik (Pulsnik, Ohorn, Lichtenberg, Friedersdorf, Mittelbach, Ober- und Niedersteina) werden von der Kameradschaftsleiterin der Arbeitsmädchen die wärmewirtschaftlichen Verbesserungen durchgeführt. Nach Beendigung der Durchsicht aller Herdstellen und Öfen in den genannten Einshorten werden auch die Nichteinshorten einer Durchsicht unterzogen.

Keine „Schönwetter-Gespräche“

Mit der im Verlaufe der Kriegswirtschaft stärkeren Warenknappung hat sich die Gesprächsrichtung zwischen Kaufmann und Kunden bemerkenswert verlagert. Die Kundenschaft zeigt oft eine erstaunliche Reife. Dabei handelt es sich jedoch kaum in erster Linie um Gespräche, die unmittelbar zum Thema gehören.

Ausbildungslehrgänge zum Lehramt an Volksschulen

Auch zu Ostern 1944 soll wieder Jugendlichen beiderlei Geschlechts, die die Reifeprüfung einer allgemeinbildenden höheren Schule mit Erfolg abgelegt haben, Gelegenheit geboten werden, einen Ausbildungslehrgang zu durchlaufen, der sie in einem Jahre zur ersten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen führt.

Falls auch jetzt wieder genügend Meldungen eingeohen, ist beabsichtigt, an den Lehrerinnenbildungsanstalten in Dresden und Leipzig je einen weiteren solchen Lehrgang am 1. April 1944 zu eröffnen. Der Nachweis der erfüllten Arbeitsdienstpflicht wird nicht bei der Aufnahme in den Lehrgang, sondern erst beim Eintritt in den Schuldienst gefordert.

Gesellenprüfungen von Erwachsenen. Die Reichswirtschaftskammer hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers ein-

heitliche Richtlinien für die Zulassung zu den Lehrabschlussprüfungen in Ausnahmefällen erlassen. Es handelt sich hier in der Regel um erwachsene Personen, die aus irgendeinem Grunde nicht zum Abschluß eines ordnungsmäßigen Lehrvertrages gekommen sind.

Keine Mieterhöhung durch Wegfall der Steuerbefreiung für Eigenheime

Am 31. März laufen die Steuerbefreiungen für die Eigenheime des neuesten Neubaugesetzes ab. Die in Betracht kommenden Grundstücke werden aber nicht durchweg voll grundsteuerpflichtig, sie sind vielmehr, soweit sie nicht zum land- und forstwirtschaftlichen Vermögen gehören, vom 1. April ab von einem Viertel der Grundsteuer freizustellen.



Neue Sondermarken der Deutschen Reichspost

Der Reichspostminister gibt zur Erinnerung an die Einrichtung des Deutschen Luftpostdienstes vor 25 Jahren folgende drei Sondermarken heraus: 6 + 4 Pf in grüner Farbe nach einem Entwurf des Kunstmalers Erich Meerwald, Berlin-Wilmersdorf.

Standard Pulsnik. Am Sonntag, 13.2., 10 Uhr Jugendstunde. Auftreten des Standardorchester 9.30 Uhr auf dem Hauptmarkt, woselbst Einshorten ausgegeben werden.



Standard Friedersdorf. Für NSDAP und SS. Jahrgang 25 bis 29 ist morgen Sonnabend 17,45 Uhr Pflichtdienst in der

Hier spricht die NSU

Der Kindergarten Pulsnik Meißner Seite bleibt morgen Sonnabend ausnahmsweise einmal geschlossen. Die Leiterin.

Das Gespräch der beiden wurde unterbrochen. Ein Beamter betrat das Zimmer und meldete, daß draußen ein Herr Weber sei, der eine Auslage zu machen habe.

„Lassen Sie den Mann eintreten“, sagte Axlender.

Der Portier Weber betrat das Zimmer.

„Nun, Herr Weber“, empfing Axlender ihn, „was haben Sie uns Neues zu sagen?“

Er wies auf einen Stuhl, auf dem sich Weber niederließ. Kriminalassistent Aßen nahm ebenfalls auf einem Stuhl, der in einiger Entfernung stand, Platz.

„Es geht mich ja eigentlich nichts an“, begann Weber seinen Bericht, „und Sie haben mich ja auch nicht danach gefragt, aber ich glaube, es wird doch wichtig für Sie sein, das zu wissen.“

„Nämlich der Herr Kayser, der Mann von der Frau Kayser, mit der Sie gestern abend gesprochen haben, der hat was mit der Hofer.“

Axlender beugte sich unwillkürlich ein wenig vor. „Irrren Sie sich da auch nicht, Herr Weber?“ fragte er.

„Nein, nein, ich irre mich nicht. Wenn ich so etwas sage, dann stimmt das schon. Damals, als die Wohnung leer wurde, da kam Herr Kayser gerade von Paris zurück, und da kam er eines Abends zu mir und sagte, er wisse einen Mieter für die Wohnung.“

„Ich solle ihm behilflich sein, es sollte dann auch mein Schaden nicht sein. Ich habe ihm gesagt, ich wollte mit dem Hauseigentümer sprechen, und das habe ich dann auch getan. Und dann sagte mir Herr Kayser, als ich meinte, ich hätte freie Hand und könnte die Wohnung dem geben, den ich für den Richtigen hielt, daß ein Fräulein Hofer einziehen würde.“

„Dieses Fräulein Hofer zog dann auch einige Tage später bei uns ein. Woher die Möbel gekommen sind, das weiß ich allerdings nicht, denn es waren nur zum Teil neue ... Und dann hat Herr Kayser mir noch gesagt, ich solle seiner Frau nichts davon verraten — und dafür hat er mir einen Fünzigreiner extra gegeben.“

Die Hofer wohnt ja nun eigentlich noch gar nicht so lange bei uns, gerade drei Wochen sind es her. Und ich kann auch nichts sagen, ob zwischen den beiden etwas ist. Einmal habe ich sie zusammen in der Stadt gesehen — und da taten sie sehr verliebt miteinander.“

„Sonnst ist Ihnen nichts aufgefallen?“

Weber schüttelte den Kopf. „Nein — ich glaube auch nicht, daß Herr Kayser die Hofer in ihrer Wohnung besucht hat, dann mußte er doch damit rechnen, daß seine Frau dahinter kommt.“

„Wissen Sie sonst etwas über die Kayserische Ehe?“ fragte Axlender.

Weber wogte den grauen Kopf hin und her: „Da ist nicht viel zu sagen, Herr Kommissar. Das ist bei denen wie in so mancher Ehe. Er ist viel unterwegs, und sie sitzt zu Hause und grämt sich.“

„Wir tut die Ärmste ja leid, sie ist wirklich eine ganz prächtige Frau.“

Axlender warf einen Blick auf Aßen.

„Wo war Kayser denn am Sonntag?“ fragte der Kriminalassistent den Portier.

„Soviel ich vernommen habe, war Herr Kayser drei Tage verreist, nach Hannover hat mir die Erika gesagt.“

„Zu wem er da gefahren ist, das wissen Sie nicht?“

Weber schüttelte den Kopf: „Nein, das kann ich Ihnen nicht sagen. Das wird die Erika wohl auch nicht wissen. Kayser soll zu Hause wenig über geschäftliche Dinge sprechen.“

„Sie glauben also, daß Kayser in einer geschäftlichen Angelegenheit in Hannover war?“

„Ich weiß es nicht genau, aber ich nehme es an“, sagte der Portier.

„Na, wir danken Ihnen jedenfalls, Herr Weber — und wenn Sie noch etwas erfahren sollten, dann kommen Sie ruhig her und sagen es uns. Jede Kleinigkeit ist wichtig.“

Weber erhob sich und verließ rückwärts gehend das Zimmer. Die beiden Männer lachten sich an.

„Schon wieder einer, der nicht ganz unverdächtig ist“, sagte Aßen.

„Sie häufen sich“, meinte Axlender.

„Ein Brief von der Polizei!“ sagte Frau Susanne, die mit der Morgenpost in der Hand das Wohnzimmer betrat.

„Von der Polizei?“

„Ja.“

„An wen, an mich?“

„Hier, sieh selber.“ Susanne reichte ihrem Mann die polizeiliche Vorladung.

„Was wollen die denn von mir?“

Viktor Kayser steckte schnell noch den Rest seines Brötchens in den Mund, dann riß er hastig den Umschlag des Briefes auf.

„Ach, ich soll zu einer Vernehmung kommen. Ich erinnere mich, ich war da vor einigen Tagen Zeuge eines Verkehrsunfalls, sicher handelt es sich darum.“

„Was hat denn die Kriminalpolizei damit zu tun?“ fragte Susanne, die auf dem Brief den Ablender gelesen hatte.

„Was weiß ich“, entgegnete Viktor ärgerlich und aufgebracht. „Komm, gib mir noch eine Tasse Kaffee.“

Schweigend beendeten die Ehegatten den Morgentee. (Fortsetzung folgt.)

„Dieser Krieg ist die soziale Revolution“

Gaubmann sprach vor ausländischen Arbeitern — Dreitausend in einer Werkhalle

Arbeiter aus 16 europäischen Nationen fanden sich in einem großen sächsischen Werk zu einem Appell mit ihren deutschen Arbeitskameraden zusammen. Der Gaubmann der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Gaubmann, sprach zu ihnen. Es mag wohl das erste Mal gewesen sein, daß diese Männer von der Werkbank, vom Schmelzofen, von der Walzenstraße, aus Blut und Hitze, sich in einer der riesigen Hallen versammelten, um einen Arbeiterappell mitzuerleben. Nun standen sie da auf den Werkbänken, auf riesigen Lauftränen, auf Emporen, Risten und Werkstücken und lauschten den Worten, die da gesprochen wurden. Fahnen vieler europäischer Völker schmückten die Halle. An einer Seitenfront standen in Ergänzung zum Thema die Worte: „La revolution sociale de l'Europe est en marche!“ — die soziale Revolution marschiert!

Eindrucksvoll waren die Gesichter der Dolmetscher, die allein den Worten des Redners zu folgen vermochten, die dann später die Uebersetzung ihren Kameraden vermitteln werden. „Der Krieg, in dem wir stehen,“ so betonte der Gaubmann, „geht um Sein und Nichtsein Europas, und damit um das Schicksal aller europäischen Arbeiter, für die es nur zwei Möglichkeiten gibt: entweder Unterdrückung durch den Bolschewismus und völlige Ausplünderung durch die rücksichtslose Ausbeutung der kapitalistischen Blutsauger in London und Washington: oder um die Sicherheit der Lebenshaltung, die Verwirklichung der Aufstiegs- und Bildungsmöglichkeiten, Fürsorge, Betreuung, Förderung und einer gerechten sozialen Ordnung. Die Welt und vor allem Europa, steht heute am Scheideweg. Dieser Krieg ist die soziale Revolution. Die Völker haben zu entscheiden, ob sie sich endgültig selbst aufgeben und der Willkür und der Ausbeutung des in der kapitalistisch-bolschewistischen Koalition angreifenden Judentums ausliefern und daran mit allem, was ihnen teuer und wertvoll ist, untergehen wollen, oder ob sie sich und das Recht auf ihr soziales und nationales

Eigen eben gegen die in erna.ischen Anstalt behaupten wollen. Der europäische Arbeiter steht im Mittelpunkt dieser Entscheidung. Sein Schicksal entscheidet sich in erster Linie!“

An vielen Beispielen zeigte der Sprecher den Arbeitern auf wie Bolschewismus und Kapitalismus gewalttätig die soziale Revolution Europas verhindern haben, weil ihr oberstes Ziel der kapitalistische Profit ist. Sie schütten den Weizen ins Meer und lassen 13 Millionen Arbeiter hungern. Sie sehen kalt und ungerührt zu, wie jeder soziale Fortschritt an diesem System zugrunde geht. Die Ausbeutungspolitik wollten sie mit diesem Krieg auch auf Europa ausdehnen. Daß heute sowohl der Bolschewismus, als auch der Kapitalismus, geführt vom Judentum, täglich Gefatomben von russischen Arbeitern und Bauern brutal in den Tod treibt, läßt sie fall.

Nachdem der Gaubmann den Werkmännern nochmals aufgezeigt hatte, welche verheerenden Einflüsse das Judentum auf die Verhinderung jeden sozialen Aufstieges ausübt, rief er den Arbeitern zu: „Die bolschewistische Diktatur ist das System der brutalsten Ausbeutung, das je erdionnen wurde. Es ist der infamste Arbeiterbetrug aller Zeiten. In den kapitalistischen Ländern aber ist die Lage des Arbeiters ebenso trostlos. Sie haben die Freiheit der Bürokratie, aber nicht der Werkstätten. Roosevelt, der Beherrscher des „reichsten und freiesten Landes der Welt“, hat es nicht fertig gebracht, den 13 Millionen Erwerbslosen Arbeit und Brot zu verschaffen. Er hat erst einen Krieg anzetteln müssen!“

Er schloß seinen Appell mit den Worten: „Wir Revolutionäre der sozialen Revolution, Freiheitskämpfer unseres Kontinents kämpfen gegen die Unterwerfung der europäischen Nationen unter das kapitalistisch-bolschewistische Joch. Adolf Hitler war der Garant des Sieges und ist der Garant des Sieges!“

Aus Kreis und Gau

Die Front sprach zur Heimat

Rundgebung der Kamenzener Parteigruppen in „Stadt Dresden.“

Wohl mit besonderen Erwartungen waren alle die zahlreichen Besucher gekommen, die am Mittwochabend zur gemeinsamen Rundgebung sämtlicher Kamenzener Ortsgruppen der NSDAP, den großen Saal von „Stadt Dresden“ Kamenz, fast bis auf den letzten Platz füllten, und sie alle hätten sogar über Erwarten hinaus auf ihre Rechnung gekommen sein. Der Abend gestaltete sich — so sonderbar dies klingen mag — mitten in der Heimat zu einem eindrucksvollen Fronterlebnis, wie es tiefgehender und nachhaltiger nicht gedacht werden kann. In einem schlichten Saal, der gerade durch seine Sachlichkeit und Erlebnisreue doppelt eindrucksvoll wirkte, führte ein deutscher Ausnahmefachmann, Stabsarzt Dr. Söllner aus Marienberg, seine gespannt lauschenden Zuhörer in die gespannt lauschenden Zuhörer in die denkwürdigen Tage von El Alamein, ließ die ganze englische Verfehle, wie sie in der Verhandlung deutscher Lazarette, die in Feindeshand fielen, und deutscher Lazarettschiffe zum Ausdruck kommt, Revue passieren, und gab weiterhin ein packendes Bild von den Zuständen im englischen Sanitätswesen und in englischen Gefangenenlagern. Dem Niveau der englischen Presse entspricht der Bildungsgrad der Soldaten, und der sozialen Einrichtungen im englischen Heer die Kampfmoral der englischen Truppen. Ebenso knapp wie treffend war die Charakterisierung des Engländer: Dort, wo der Deutsche das Herz hat, ist bei dem Engländer ein Portemonnaie, beim Amerikaner treffen wir sogar deren zwei! Mit warmherziger Anteilnahme verfolgte die Versammlung die einzelnen Phasen des Austauschens, und mit spontanem Beifall quittierten die Besucher die Schlußfolgerung, die der Vortragende aus seinen Erlebnissen und seinen etwa fünfzigstündigen Darlegungen zog: „Zusammenhalten — Durchhalten und Maul halten, dann kann uns gar nichts passieren!“

Eingangs hatte namens der drei Kamenzener Ortsgruppen Ortsgruppenleiter Eder die Erschienenen begrüßt und besonders den Redner willkommen geheißen.

Mitglieder des Kreismusikzuges unter Musikmeister Böhm hatten den Abend mit stottern Marschweisen umrahmt und begleiteten den Selang der deutschen Wehrlieder, mit denen die Rundgebung nach dem Gruß an den Führer ausklang.

Großhain. Bis zum letzten Tag im Amt. Der älteste Einwohner von Seußlich, Wirtschaftsausschützer Ernst Emil Kühne, starb im Alter von 91 Jahren. Er war langjähriger Bürgermeister und Standesbeamter der Gemeinde, verließ bis zum letzten Tage noch sein Amt als Schlachtereibesitzer und Friedensrichter und griß auch in der Wirtschaft seines Schwiegersohnes bis zuletzt tüchtig zu.

Morsburg. Diamantene Hochzeit. Das Gutsauszähler-Ehepaar August und Wilhelmine Just feierte am 8. Februar die Diamantene Hochzeit. Beide Eheleute sind noch so rüstig, daß sie täglich auf dem Bauernaut mitfahren.

Rohwein. Fünf Söhne zugleich auf Urlaub. Bei der Familie des Vorarbeiters i. A. Schwitzky waren jetzt alle fünf Söhne auf einmal auf Urlaub. Mit den drei Ältesten konnten alle acht Kinder dabei sein. Schwitzky entstammt einer Soldatenfamilie; in seinem Vaterhaus waren im ersten Weltkrieg einmal alle neun Brüder als Soldaten dabei in Urlaub.

Limbach. 75 Jahre Limbacher Fachschule. Am 6. April 1869 wurde in Limbach die Fachschule für Strumdwirkerei ein-eweicht, die über ein Jahrzehnt lang die einzige dieser Art war. Zur 75. Wiederkehr des Gründungstages ist für den 1. April eine Feierstunde geplant.

Siegmarsch. Mit 75 Jahren noch Dackbeder. Schieferdeckermeister Bruno Bernhardt beging am 9. Februar das 75jährige Jubiläum. Er lebt noch mit 73 Jahren seinen schweren und nicht ungefährlichen Beruf aus.

Triebes i. V. Vater und zwei Söhne auf Urlaub. Unteroffizier Wilhelm Großhans der von der Front auf Urlaub hier weilt hat die Freude, daß sein ältester Sohn Oberleutnant Karl Großhans von der nördlichen Front fast für die gleiche Zeit beurlaubt wurde, und nun kam auch der zweite Sohn Gerhard noch auf Urlaub.

Triebes i. V. Diamantene Hochzeit. Kaufmann Viktor Hüper und Frau Minna geb. Bretschneider feierten in guter Gesundheit die Diamantene Hochzeit. Frau H. konnte vor kurzem ihren 85. Geburtstag begehen.

Mitteldorf (Graz). 40 Nachkommen. Das Rentner-ehepaar Eduard Scharf und Frau Klara geb. Mehlhorn feierten das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit. Beide Ehegatten sind noch rüstig und leben im 83. Lebensjahr. Aus der Ehe gingen sieben Kinder hervor von denen drei noch leben. Das Ehepaar kann auf eine Schar von 16 Enkeln, 17 Urenkeln und einem Ur-Urenkel herabzählen.

Raidau. Mit dem Rodelschlitten in den Tod. Auf der Staatsstraße ließ der 10jährige Schüler Willfried Gubion auf seinem Rodelschlitten mit einem Antobus zusammenstoßen. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Drei Glücknummern

Am Donnerstag Nachmittagsziehung der 5. Klasse der zehnten Deutschen Reichs-Lotterie fielen je drei Gewinne von 100.000 RM auf die Nummern 84.120 und 345.906, außerdem noch drei Gewinne von 50.000 RM auf die Nummer 302.924.

Schulnachricht

Der Dozent für Gesundheits- und Frauenkunde in der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, Oberfeldarzt Dr. med. habil. Wilhelm K r a n e ist zum außerplanmäßigen Professor ernannt worden.

Kleine Kulturchronik

Im Rahmen der unter der Schirmherrschaft von Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann von der Staatlichen Kunstbodenschule Dresden veranstalteten repräsentativen Vortragsreihe „Die Kunst des Reiches“ spricht am Sonntag dem 13. Februar im Dresdner Rathaus der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Generalmajor Professor Dr. Wilhelm Kreis über „Die deutsche Baukunst“.

Das Chemnitzer Schachklubhaus brachte anläßlich des 25jährigen Jubiläum seines Oberleiters Karl Schöberl ein Jubiläum von Schillers „Wallensteins Tod“ in der eindrucksvollen Neuaufgliederung des Jubilars, der auch die Titelrolle verkörperte.

Unter der musikalischen Leitung von Kurt Striegler und Rolf Schröder und der Spielleitung von Hanns Lange finden am Stadttheater Rüdiger Gaiswieser von Mitgliedern der Sächsischen Staatsoper mit Vorbesing „Wildschütz“ statt.

Amtlicher Teil

Süßwaren- und Trinkbranntweinabrechnung

Da die Gültigkeit der Weihnachts-Sonderzuweisungskarten mit Ablauf der 58. Zuteilungsperiode abgelaufen ist und sich keine Bezugsmöglichkeit mehr bietet, sind die Süßwaren- und Trinkbranntweinabschnitte umgehend abzurechnen.

Sämtliche Kleinverleiher, die zum Verkauf von Süßwaren und Trinkbranntwein berechtigt waren, haben spätestens bis zum 15. Februar 1944 die bei der Ausgabe der Süßwaren eingetommenen Süßwarenabschnitte der Weihnachts-Sonderkarte — auf die die Verbraucher Süßwaren und nicht Zucker bezogen haben — sowie die Trinkbranntweinabschnitte bei der zuständigen Bezugscheinabgabestelle in der üblichen Weise auf Bogen aufgegeben einzureichen. Von den Bezugscheinabgabestellen werden den Kleinverleihern Empfangsbekundigungen über die Anzahl der abgelieferten Abschnitte, getrennt für Süßwaren und Trinkbranntwein, ausgestellt. Diese Bekundigungen sind bis auf weiteres für Kontrollzwecke aufzubewahren. Der Landrat des Kreises Kamenz — Ernährungsamt, Abt. B — am 9. Februar 1944

Mangelhafte Verdunkelung gefährdet Dich und Andere



Kochdienst in der Gemeinschafts-Küche.

Viel Mühe und Fleiß steckt hinter der Leistung der tüchtigen Köchinnen, die nach ihrem Dienst oft auch noch zu Hause die Wäsche besorgen muß. Aber sie schafft es, denn sie versteht Henko beim Waschen richtig auszunutzen. Wenn sie zum Dienst geht, läßt sie die Wäsche genügend lange in Henko werden. Gutes Durchschlagen der Wäsche nach gründlichem Einweichen ist heute die Waschregel aller, Berufs-tüchtigen Frauen, die ihre Wäsche schonen und dabei Waschpulver und Kohle sparen

Ruhiges möbl. Zimmer von berufstätigem Herrn gesucht. Ang. u. B 10 a. d. Gschft. d. Bl.

Inserate bis zum Betrage von RM. 5.— bitten wir, sofort zu bezahlen.

Aus Einweichen wird Schmutzlösen!

Wenn Wäschestücke stark angeschmutzt sind, dann greift die Hausfrau zu Burnus, dem Schmutzlöser. — Schwierige Schmutzstellen werden besonders behandelt. Denn: wollte man ihretwegen die ganze Burnus-Brühe verstärken, so wäre das Verschwendung. Deshalb streut man die schlimmen Anschmutzungen dünn mit Burnus ein, rollt die Wäschestücke zusammen und legt sie so ins Einweichwasser. Man kommt dann zum Ziel, ohne die Wäsche mit der Bürste zu strapazieren.



der Schmutzlöser

Feld oder Wiese in Dörner zu pachten oder kaufen gesucht. Ang. u. B 9 a. d. Gschft. d. Btg

Heu zu kaufen oder tauschen gesucht. Ang. u. B 9 a. d. Gschft. d. Btg.

Die für ein Märchenspiel seltene Zahl von 75 Aufführungen innerhalb von zweieinhalb Monaten erreichte Karl-Heinz Wölke's „Schneewittchen“ im Dresdner Central-Theater.

Eine Parodie auf den Kriminalfilm verlorener Zeiten ist der Tobis-Film „Herr Sanders lebt gefährlich“, der am 11. Februar in den Dresdner U2-Lichtspielen zur Uraufführung kommt.

Allerlei Neuigkeiten

Kriegstraum im Lazarett. Eine nicht alltägliche Hochzeitfeier vollzog sich in einem Reservelazarett in Coburg. Es war die Kriegstraum eines Schwerverwundeten. Die Kameraden des Bräutigams hatten den Krankenstall mit Blumen geschmückt. Die Trauung wurde durch den Standesbeamten vollzogen. Der Brautträger der NSDAP übermittelte dem jungen Paare Glück und Geschenk des Kreisleiters, und am Abend feierte dann das Lazarett mit zahlreichen Gästen und den jungen Eheleuten ein Kameradschaftsfest.

Die Lebensleistung eines Sehers. Die meisten betrieblichen Jubiläen gewinnen nur für den Jubilar selbst und seine nähere Umgebung Bedeutung. Aber dann und wann findet auch ein solcher Betriebsjubiläum des Alltags den Weg in die Öffentlichkeit, dann nämlich, wenn sich Zahlenfänger eines solchen Jubilars bemächtigen. So konnte in Osnabrück ein Maschinen-eher auf eine 50jährige Dienstzeit zurückblicken. Von ihm wird berichtet, daß er in diesem Zeitraum nicht weniger als 4 Milliarden Buchstaben gesetzt hat.

Aus Seerott gerettet. Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger teilt mit: Der Rettungsmannschaft der Station Lütjehaven gelang es, bei schwerem Wetter mit dem Motorrettungsboot der Station die aus zwanzig Mann bestehende Besatzung eines auf Scharhoen (Elbmündung) gestrandeten deutschen Dampfers in mehrstündiger Rettungsfahrt durch schwere Brandung glücklich zu bergen. Mit dieser Rettung hat sich die Zahl der im Verlaufe dieses Krieges geretteten Personen auf 589 erhöht.

Chrenbuch und Ehrenschrein. Auf Veranlassung des Oberbürgermeisters von Mühlhausen (Elsaß) hat die Stadt ein Ehrenbuch für die Gefallenen geschaffen, in dem die Persönlichkeit des Gefallenen, sein Leben und seine Kriegserlebnisse aufgezeichnet werden. Die Erinnerungstafeln, Briefe, Dokumente usw. werden in einem Ehrenschrein niedergelegt.

Verbrecherbande in Oberitalien ausgehoben. Seit einiger Zeit wurden Ortlichkeiten in der Umgebung von Turin von einer Bande terrorisiert, die nachts in die Bauernhöfe eindrang, die Bevölkerung angrubte und bei dem geringsten Versuch eines Widerstandes sofort von der Schusswaffe Gebrauch machte. Bei einer Säuberungsaktion der Republikanischen Nationalgarde gelang es, diese Bande festzunehmen. Das Sondergericht verurteilte sechs Anführer der Bande zum Tode und die übrigen Banditen zu je 30 Jahren Zuchthaus. Die Todesurteile wurden sofort vollstreckt.

Explosion eines Munitionszuges in Nordengland. Die Explosion eines britischen Munitionszuges in einem in Nordengland gelegenen Bahnhof habe doch wesentlich mehr Opfer als die ursprünglich bekanntgegebenen 18 Toten und 20 Verwundeten gefordert, meldet die „Times“. Nicht nur die Eisenbahnstation, sondern auch die umliegenden Häuser des Ortes seien in Trümmer gegangen oder schwer beschädigt worden. In einem weiten Umkreis habe man die Explosion gehört. Die dazu veröffentlichten Bilder zeigten eine Stätte der Zerstörung, wo kaum ein Haus mehr stehe.

Neues Erdbeben in Anatolien. Ein neues Erdbeben hat sich in Bolu in Anatolien ereignet. Auf der seit Sonntag wieder in Betrieb gesetzten Straße konnten den Odbahnen diesmal wenigstens mit Militärkraftwagen und Lastwagen der Ismiter Papierfabrik Lebensmittel und andere Hilfe geschickt werden. Die Schulen von Bolu sind nunmehr nach Istanbul evakuiert worden. Auch in Castamon wurden Dienstag mittag zwei schwere Erdstöße verspürt, die aber keinen Schaden anrichteten.

Für die zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir zugleich im Namen beider Eltern herzlichst. Uff. Paul Birbaum und Frau Liesbeth, geb. Beger. Möhsdorf, im Febr. 1944.

Für Erwerbsanbauer. Hofsteiner Originalsaat, Rot- u. Weißkraut-Samen (frühes und spätes), Wirsing, Rosenkohl, Sellerie, Tomaten, Blumenkohl, Majoran, Salat Pohlraut.

Für Verbraucher auf neuen Bezugsausweis ab 1. März alle Sorten Gemüse-Samen vorrätig. Suche Mist zu kaufen auf Wunsch Runkelrüben-, Zuckerrüben- u. Gemüsesamen in Tausch und Vertausch gleich.

Samenhandlung Opitz. Tabak-Selbstbau ist leicht! Hauptsache richtig beizen. Ich sende von mir erprobte Anleitung und ein Päckchen Tabaksamen gegen Einblendung von 1.— Mk. und Freibriefumschlag mit Ihrer deutlich geschr. Anschrift an.

Arno Espig, Garienbau, Wildenan, Erzgeb. Post über Marienberg. Für Pulsnit und Friedersdorfer Siedl. wird zuverlässig. Zeitschriftenausträger(in) mit Rad nebenberuflich gesucht. Angeb. an Ernst Pohlau, Dresden-A., Zirkusstr. 38.

Tausche. Korbkindertarre geg. Kl. Leiterwagen u. Kl. Schlitten m. 24 Räder — D. Wintermantel 44 geg. Russen-Stiefel 38/39. Zu erste. i. d. Gschft. d. Btg.

Heimarbeit in Bekleidung für Haushaltmaschine wird jetzt, wie auch für die spätere Friedensarbeit, regelmäßig ausgegeben und zwar in Pulsnit, Lichtenberg, Oberlichtenau, Niedersteina u. Großmannsdorf. Anfänger werden angeleitet. Interessenten melden sich unter SS 500 postlagernd Großröhrsdorf O.S.

WERDE KRAFTFAHRER bei den Transporteinheiten Speer. Kostenlose Ausbildung. Vorbildliche Betreuung. Meldung bei allen Arbeitsämtern. Der Reichsminister für Rüstung u. Kriegsproduktion. Chef des Transportwesens.

Leere Flaschen sind heute wertvoll, weil Material und Arbeitskraft zur Neubeschaffung jetzt anderen Zwecken dienen müssen. Um unsere Lieferungen im Dienst der Volksgesundheit nicht zu gefährden, bitten wir, leere Formamin-Flaschen mit Schraubdeckel an Apotheken und Drogerien zurückzugeben.

BAUER & CIE BERLIN